

Ans Werk!

Schlußwort von Pastor Tramsen, Innien.
Präsident der Synode.

Wir stehen am Schluß der Synode. „Was vor Gott recht ist“, dies Wort soll uns auf unserem weiteren Weg leiten. Wir haben alle unter dem Eindruck der Not gestanden, der uns auf die Schultern gelegt ist. Ich bin dankbar dafür, daß hier keine hohen Worte laut geworden sind, sondern daß immer wieder die Not, die in dem uns aufgenötigten Kampf ihren Grund hat, zum Ausdruck gekommen ist. Lassen Sie uns dieses Wort mitnehmen an unsere Arbeit: Was vor Gott recht ist. Das soll uns leiten auf dem schweren Weg, der vor uns liegt. Wir gehen nicht in Siegerstimmung von dieser Synode fort. Aber das soll unser heiliges Anliegen sein, daß wir in all unserm Tun und Lassen von dem geleitet werden, was vor Gott recht ist; daß wir im Blick auf die Verantwortung, die wir tragen, den Kampf nicht scheuen, und in dem Kampf nicht weichen, der da kommen wird; daß wir immer wieder von Gott uns die Kraft erbitten, in diesem Kampf das zu tun, was vor Ihm recht ist. Das ist das Wort, das ich der Synode mitgeben möchte. Und nun bitte ich den Mann, den wir als einen geistlichen Führer unseres Landes verehren, Herrn D. Matthiesen, uns zum Schluß noch einmal unter das Wort Gottes zu stellen.

Die Gerechtigkeit des Glaubens.

Schlußandacht von Pastor D. Matthiesen, Flensburg.

Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget. Denn „noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben“. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten. (Hebr. 10, 36—39.)

Wir hören aus diesem Schlußwort von Hebräer 10, das wir ja auch sonst oft genug aus der Schrift hören, daß wir in unserer Zeit und in unserem Leben nicht die ersten sind, denen der Kampf um das Eine, was not ist, verordnet worden ist. Die alte Kirche hat diesen Kampf noch viel schwerer tragen müssen, und der Apostel tröstet sie nicht etwa damit: das wird ja bald vorbei sein, sondern er sagt ihnen: Geduld ist euch not. Ich denke, dieser Hinweis stimmt zu dem, was unser Präsident uns eben sagte, er sei zufrieden damit, froh darüber, daß hier nicht aufgetrumpft worden ist und keine besonders starken Worte gebraucht worden sind. Ich werde das auch nicht tun. Geduld ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung empfanget. Die Verheißung ist der Ausblick auf den letzten Sieg.

Es geht immer wieder so in der Schrift, daß die letzten Dinge in den Gesichtskreis der Zeugen Jesu Christi treten. Sie können eigentlich keinen